

25. Januar 2026  
**3. Sonntag im Jahreskreis**

1. L Jes 8,23b – 9,3; 2. L 1 Kor 1,10–13.17; Ev Mt 4,12–23 (oder 4,12–17) (Lekt. I/A, 244)

## Sonntagsgedanken

Heute lautet das Thema: ‘ Die Leute, die in der Finsternis sind, werden ein neues Licht sehen‘. Das verlautbart der Prophet, Jesea, zu den Menschen in Israel.

Sind sie irgendwann am Abend im Haus ohne Strom gewesen? Was ist ihre Erfahrung, wenn plötzlich der Strom ausgeht? Haben sie Panik oder Stress? Normalerweise, ist der Strom immer da und wir sind es so gewohnt, mit Licht unsere Arbeit zu machen.

Aber, wenn ich über meine Heimat erzählen würde, dann wären sie überrascht, weil der Strom sehr unsicher ist in Indien, obwohl wir viel Sonne haben. In manchen Gegenden, so kann man sagen, gibt „es mehr Power-cuts anstatt Power-supply“. Deswegen, haben viele Generatoren in ihren Geschäften und großen Fabriken, normale Leute können sich das nicht leisten. Viele Leute in den Dörfern benutzen Kerosin Lampen oder Öl Lampen – sogar heute noch!



In einem Dorf, hatten einige Elter vor vielen Jahren ein Zusammentreffen. Sie haben über ihre Kinder diskutiert. Sie haben über den negativen Einfluss, so wie Drogen, Internet, Hoffnungslosigkeit, Gewalt an den Kindern diskutiert. Dabei haben sie sich einige Fragen gestellt. Wie können wir unseren Kindern die richtigen Wege zeigen? Wie können wir ihnen Vorbild sein?

Eine Mutter, eine Lehrerin der Wissenschaften, sagte: „Ich denke, wir könnten unsere Kinder gut beeinflussen, wenn wir alle Laternen wären!“

„Laternen? Was meinen Sie damit?“, erwiderten die anderen Eltern. „Ja!“, sagte sie. „Damals, als es noch keinen Strom gab, ist jeden Abend ein Mann die Straße entlanggegangen, um die Lampen zu entzünden. Eigentlich konnte man von weit weg die Laternen nicht sehen, aber wenn er die Straßenlaternen entzündet hatte, konnte man in der dunkelsten Nacht die Straße in hellem Licht sehen.

Die anderen Eltern antworteten alle einstimmig: „Also, wir werden für unsere Kinder Laternen sein. Wir werden ein Vorbild für unsere Kinder sein. Wir werden mit Liebe und Geduld, die Lampen der Weisheit für unsere Kinder sein. Und mit solchen Gedanken haben die Eltern festgestellt, dass sie für ihre Kinder Beispiele sein werden.“

Liebe Schwestern und Brüder,

Wer es heute zu etwas bringen will, wer Karriere machen will, wer „in“ sein will, der muss möglichst schnell aus der Provinz in die Metropole, dort einflussreiche Leute treffen, sich einen cleveren Manager suchen und mit den richtigen Leuten zusammenarbeiten. Dann stehen die Chancen gut, dass er „groß rauskommt“. So gesehen macht Jesus heute im Evangelium alles falsch.

#### *Das falsche Land – die falschen Leute*

Wenn er der Messias sein will, dann muss er doch nach Jerusalem, in die Metropole, in den Tempel. Und was macht Jesus? Er fängt in Sebulon und Naftali an, in der äußersten Provinz. Das Land war von Menschen aus aller Herren Länder bevölkert.

Und was das Management angeht, die Suche nach den richtigen Mitarbeitern, da hat Jesus offensichtlich auch keine Ahnung. Wenn er der Messias sein will, dann musste er sich doch die gescheitesten Schriftgelehrten aus den besten Schulen des Landes zusammensuchen. Und was macht Jesus? Er sucht sich ein paar Fischer, einfache Leute, von denen wir nicht einmal wissen, ob sie lesen und schreiben konnten. Was sollen wir nur von der ganzen Geschichte halten?

Und in dieses Dunkel hinein tritt heute Jesus bei uns auf. Dem Volk, das im Dunkel lebt, geht ein Licht auf. Jesus ist hier bei uns und verkündet uns das Reich Gottes. Und als Mitarbeiter kann er jeden brauchen. Er spricht jeden von uns an, egal welche Schulbildung wir haben, die einzige Voraussetzung scheint zu sein, dass wir das Herz auf dem rechten Fleck haben und ihm vertrauen. Also egal ob Wirtschaftsboss oder Arbeitsloser, egal ob Akademiker oder Schulabbrecher, egal ob Mann oder Frau, ob Kind oder Erwachsener: Bei Jesus gelten wir etwas, Jesus kann uns alle brauchen, um mit ihm das Reich Gottes aufzubauen.

#### *Kehrt um! Folgt mir nach!*

Zwei ganz einfache, leicht zu merkende Forderungen stellt Jesus heute. Die erste lautet: Kehrt um! Jesus ruft uns heute also auf, über unser Leben nachzudenken und uns neu auszurichten.

Die zweite Forderung, die Jesus heute an uns stellt, lautet: Folgt mir nach. Das kann man zum einen wörtlich nehmen so wie die Fischer am See Genezareth, alles liegen und stehen lassen und mit ihm ziehen. Es gibt viele Beispiele, wo Menschen im Laufe ihres Lebens gemerkt haben, dass ihr Beruf sie nicht ausfüllt und dann einfach einen neuen Anfang in einem kirchlichen oder sozialen Beruf gewagt haben.

Man kann es aber auch im übertragenen Sinne nehmen: Dass wir da, wo wir stehen, in dem Beruf, den wir ausüben, in der Familie, in der wir leben, einfach neu überlegen, was wirklich wichtig ist im Leben und dann in dem Umfeld, in dem wir bleiben, neue Maßstäbe anlegen und damit die Welt um uns herum verwandeln. Nachfolge heißt auf jeden Fall, die Frohe Botschaft Jesu weitersagen und so mithelfen, das Reich Gottes aufzurichten.

#### *Das Licht weitergeben*

Deshalb, liebe Schwestern und Brüder, freuen wir uns über das Licht, das Jesus heute in unser Dunkel gebracht hat, und wir freuen uns darüber, dass er jeden von uns brauchen kann, dieses Lichtweiterzugeben. Wenn wir heute am Ende des Gottesdienstes ausgesendet werden, müsste es in unserer Gemeinde schon ein wenig heller geworden sein. Amen.